

KZtg
2.12.2017

Pro

Als Pilotprojekt wegweisend

Jochen Harries (FWG), Ortsbürgermeister von Wachendorf

Wir würden durch ein Bürgerauto eine wesentliche Förderung der Mobilität im Syker Süden erreichen, da der Einsatz eines Bürgerbusses dort auf Grund der geringen Einwohnerdichte nicht in Frage kommt. Zudem ist es eine Ergänzung zum ÖPNV-Angebot, da es im Süden nur zwei Haltestellen der Line 150 gibt, und diese auch nur in zwei Ortschaften vorhanden sind. Für die Randgebiete wäre es sogar die Schaffung eines Grundangebots öffentlicher Mobilität.



Wir geben den Bürgern die Möglichkeit, im Alter mobil zu bleiben und so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können. Das führt zu einer Stärkung der Ortschaften. Der große Vorteil des Bürgerautos besteht darin, dass die Mitfahrer von zu Hause abgeholt werden und zu Haltestellen gebracht werden, die für sie sinnvoll sind. Das können Nahversorger oder andere beliebte Anfahrpunkte sein.

Ein weiterer positiver Aspekt ist ein möglicher Verzicht auf einen Zweitwagen. Zudem ist das Pilotprojekt durch den Einsatz eines E-Autos eine umweltfreundliche und innovative Lösung, die zu 100 Prozent durch ehrenamtliches Bürger-Engagement getragen würde.

Die Defizitabdeckung durch die Stadt Syke wäre aus unserer Sichtweise absolut überschaubar und kann nach Ablauf des dreijährigen Leasingvertrags für das Bürgerauto jederzeit eine Nachsteuerung erhalten. Die Investitionskosten sind im Verhältnis zu anderen Projekten sehr gering und flexibel.

Abschließend bleibt nur zu sagen, dass dieses Pilot-Projekt wegweisend für ein nachhaltiges Mobilitätskonzept der Stadt Syke werden könnte, weil man aus Echtzeitergebnissen Rückschlüsse für zukünftige Projekte erzielen kann und wird.

Contra

Zu teuer und unausgegoren

Heinz-Jürgen Michel, Sprecher der Gruppe Grüne/Linke im Rat

Wir lehnen nicht das Bürgerauto an sich ab, sondern den städtischen Zuschuss dazu, da wir den Kreis der Nutzer des Modellprojekts für überschaubar halten. Für 60 000 Euro könnte man drei Jahre lang Taxifahrten bezuschussen.



Es gibt in Heiligenfelde und Wachendorf eine stündliche Buslinie nach Syke und Bruchhausen-Vilsen, die unseres Erachtens gestärkt werden sollte. Wir können die Bedenken des ZVBN nachvollziehen bezüglich der Konkurrenzsituation zu dem bestehenden Linienverkehr. Noch ein großes Manko ist die Beschränkung auf einen kleinen Teil des Stadtgebiets, der vielleicht ein Achtel der Einwohner umfasst, und zum anderen die Beschränkung auf Fahrten innerhalb der Stadt Syke, was der Förderung geschuldet ist, aber an den Bedürfnissen der Menschen vorbei geht. Warum soll man mit dem Bürgerauto von Heiligenfelde nach Ristedt fahren können, aber nicht von Wachendorf nach Süstedt?

Gerade von den Antragsstellern wird immer der gute Zusammenhalt in den Ortschaften hochgehalten. Warum kann man dann nicht die Mobilität durch aktive Nachbarschaftshilfe fördern? Das angedachte Quartiersmanagement könnte dieser Nachbarschaftshilfe noch mal einen zusätzlichen Schub geben.

Wir möchten gerne ein Mobilitätskonzept entwickeln unter Einbeziehung der Ortschaften und der Bedürfnisse der Senioren. Daraus können Lücken erkannt werden und Maßnahmen abgeleitet werden, wie diese Lücken zu schließen sind. Das Bürgerauto erfasst nur einen kleinen Teil der Bevölkerung und bindet viele städtische Mittel, die effektiver eingesetzt werden können.